

Predigt
für den 23. So. i.J. C
IN St. Salvator / St. Anton, 03./04.09.2022

Weish 9,13-19 – Lk 14,25-33

Durch die Weisheit wurden die Menschen gerettet.

* „Durch die Weisheit wurden die Menschen gerettet.“ Diese Feststellung stand am Ende unserer heutigen Lesung; ich will sie an den Anfang meiner Predigt stellen.

„Durch die Weisheit wurden die Menschen gerettet.“ – Weisheit im biblischen Sinn hat nichts mit hoher Intelligenz oder großem Wissen zu tun, sondern – wie die Lesung betont hat – mit dem Heiligen Geist. Ein weiser Mensch ist jemand, der den Heiligen Geist, den Gott ihm geschenkt hat, wirken lässt. Der Heilige Geist befähigt den Menschen – auch das ist ein Gedanke aus der Lesung – zu erkennen, was Gott gefällt, und dies auch zu tun.

Weise Menschen können wir alle sein, liebe Schwestern und Brüder; denn seit unserer Taufe und erst recht seit der Firmung oder der Konfirmation haben wir mit Brief und Siegel die Garantie, dass wir Wohnorte des Heiligen Geistes sind. Wer nicht getauft ist, ist ebenfalls mit dem Heiligen Geist ausgestattet, weil auch er Kind Gottes

ist, auch wenn ihm dies nicht bewusst sein sollte. Und wer – bewusst oder unbewusst – den Heiligen Geist in sich wirken lässt, indem er die Gebote Gottes zum Maßstab seines Lebens macht, lebt liebevoll; denn alle Gebote gipfeln ja in der Liebe, weil Gott die Liebe ist. Ein liebevoller Mensch ist also weise im biblischen Sinn, und so stimmt der anfangs zitierte Satz aus der Lesung: „Durch die Weisheit wurden die Menschen gerettet.“ Liebevolles Denken, Reden und Handeln rettet die Menschen; denn es trägt dazu bei, dass die Welt nicht in Hass oder Bosheit versinkt, sondern dass die Mitmenschlichkeit und Fairness, die Freiheit und der Frieden, die Hochachtung vor jedem Leben und vor der gesamten Schöpfung den Sieg davontragen. An uns, liebe Schwestern und Brüder liegt es, weise zu sein, liebevoll zu leben und dadurch einen Beitrag zur Rettung der Menschheit zu leisten; am besten gelingt uns dies an dem Platz, an dem wir leben.

* Das Evangelium hat uns heute von vielen Menschen berichtet, die Jesus begleiteten. Ein guter Teil von ihnen hat wohl weniger vor, die Weisheit zur Grundlage des eigenen Lebens zu machen als vielmehr den Opportunismus: Diese Menschen folgen Jesus erst seit kurzem; zuvor haben sie gesehen oder gehört, welche Wunder Jesus gewirkt hat. Jesus hat körperlich und seelisch Kranke geheilt, er hat ermöglicht, dass tausende hungrige Leute reichlich zu essen bekommen; er hat sogar Tote auferweckt. Entsprechend bekannt und be-

rühmt war Jesus geworden. Viele Menschen, die daraufhin seine Nähe suchen, tun dies offensichtlich nicht, weil sie nach dem Willen Gottes fragen und dadurch Weisheit gewinnen wollen; sie sehen vor allem ihre eigenen Wünsche. Vermutlich denken sie sich: „Wenn wir bei Jesus bleiben, dann wird es uns immer gut gehen. Haben wir Hunger, gibt Jesus uns zu essen; werden wir krank, macht er uns wieder gesund, und wenn wir sterben, weckt er uns vom Tod auf. Außerdem können wir uns als Freunde Jesu in seinem Ruhm sonnen.“ – Ein Rundum-Sorglos-Paket versprechen sich diese Menschen von ihrer Nähe zu Jesus.

- * Jesus ermahnt diejenigen, die so denken: „Macht euch klar, was es bedeutet, mit mir unterwegs zu sein. Wir gehen jetzt nach Jerusalem; dort werde ich zunächst bejubelt werden wie ein König, kurz darauf aber hingerichtet werden wie ein Schwerverbrecher. Wenn ihr bei mir bleibt, werdet ihr nicht nur Freude und Ruhm erleben, sondern auch das Gegenteil; denn wie ich verachtet, ungerecht behandelt und grausam getötet werde, wird es auch manchen von euch ergehen. Wenn ihr also deswegen mit mir unterwegs seid, weil ihr ein sorgloses und ruhmreiches Leben erwartet, seid ihr bei mir an der falschen Adresse“, stellt Jesus in aller Deutlichkeit klar. „Überlegt euch, ob ihr das wirklich wollt, was mir und vielleicht auch euch bevorsteht“, sagt Jesus: „Könnt ihr damit umgehen, dass massives Leid auf euch zukommt? Könnt ihr ertragen, dass ihr sogar

von euren Verwandten für verrückt erklärt werdet? Könnt ihr euren Besitz, ja sogar euer eigenes Leben drangeben, wenn ihr wegen eurer Verbindung zu mir verfolgt werdet? – Überlegt jetzt, da wir noch weit genug von Jerusalem entfernt sind, ob ihr mit diesen Aussichten weiter bei mir bleiben wollt.“

Jesus illustriert diese Ermahnung mit zwei Beispielen: Wer einen Turm bauen will, muss zuerst überlegen, ob er sich das Vorhaben leisten kann; und wer Krieg führen will, muss zuerst überlegen, ob er mächtiger ist als sein Gegner. Ähnlich muss jeder, der Jesus nachfolgen will, zuerst überlegen, ob er den Schwierigkeiten gewachsen ist, die sich daraus ergeben können.

- * Liebe Schwestern und Brüder, der Evangelist Lukas berichtet uns nicht, wie viele von den Angesprochenen sich im Anschluss an diese Rede von Jesus zurückziehen. Ich vermute, es werden etliche gewesen sein – eben diejenigen, die aus einem Opportunismus heraus beschlossen haben, die Nähe Jesu zu suchen, um dadurch von seinen Wundertaten und seinem Ruhm zu profitieren. Andere werden wohl bei ihm geblieben sein – und diese Menschen haben durch die Verbindung mit Jesus Weisheit gewonnen. Sie haben in Jesus nicht den gesucht, der ihnen ein sorgloses Leben ermöglicht, sondern den, der ihnen ein Vorbild gibt in Sachen Liebe. Die Menschen, die bei Jesus geblieben sind, haben an ihm Gewaltlosigkeit gesehen, auch dann, als er ungerecht behandelt wurde; sie

haben Jesus kennengelernt als jemand, der schlimmstem Leid nicht ausweicht – und der konsequenterweise bei ihnen bleibt, auch wenn sie leiden müssen. Und sie haben erfahren: Jesus besiegt das Böse durch das Gute! Jesus besiegt sogar den Tod durch seine Auferstehung; er wird auch uns auferstehen lassen!

Diesen Jesus haben die Menschen, die bei ihm geblieben sind, als die ersten Christen bezeugt – durch ihr liebevolles Leben sogar angesichts von Anfeindungen, also durch ihre Weisheit.

* Uns, liebe Schwestern und Brüder, als Christen der Gegenwart, kann dieser Blick in die Zeit Jesu ermutigen.

Bleiben wir in der Nähe von Jesus, halten wir ihm die Treue in den schönen Zeiten und erst recht in den schwierigen Phasen unseres Lebens. Nehmen wir uns an Jesus ein Vorbild, der auf ideale Weise liebevoll gelebt hat. Machen wir die Liebe zur Grundlage auch unseres Lebens; leben wir als weise Menschen, die einen Beitrag zur Rettung der Welt leisten durch das Gute, das von uns ausgeht.

Seien wir sicher: Sollten wir Leid erfahren, trägt Jesus dieses Leid mit uns; er wird uns aus dem Leid wieder der Freude entgegenführen, wenn die Zeit dafür da ist. Und wenn unser irdischer Weg zu Ende geht, wird Jesus unseren Tod besiegen; die Liebe, die wir verschenkt haben, wird uns die Tür zum Himmel öffnen. Dann wird unsere Freude vollkommen sein, und wir werden für ewige Zeiten wissen: Durch die Weisheit wurden wir gerettet!